



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81

Mittendrin. Themen aus der Landeskirche

13. Oktober 2006

Einem Engel begegnet

Der Württemberger Künstler Helmuth Uhrig wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden – ab Sonntag ist in der Stuttgarter Stiftskirche eine Ausstellung mit seinen Werken zu sehen

Er schuf Glasfenster, Kanzeln, Paramente, Altäre und Taufsteine, gestaltete Figuren, Reliefs, Bauplastiken und Mahnmale, zeichnete und malte. Seine Werke finden sich in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Doch der Schwerpunkt seines Schaffens lag eindeutig in Baden-Württemberg. In diesem Jahr wäre Helmuth Uhrig 100 Jahre alt geworden.

Der gebürtige Heidenheimer zählt zu den herausragenden christlichen Künstlern des 20. Jahrhunderts, maßgeblich beeinflusst vom kubistischen Werk Pablo Picassos, der Psychologie C.G. Jungs und der Theologie Rudolf Bultmanns. Sein Schaffen war geprägt durch den Versuch, „Wahrheit der Kunst und Wahrheit des Glaubens im 20. Jahrhundert wieder miteinander zu verbinden“, so der Kunstfachmann und Theologe Waldemar Wucher. Seit sechs Jahren wird die Kunstsammlung Helmuth Uhrig im Berneuchener-Haus Kloster Kirchberg präsentiert. Seine Frau hatte den künstlerischen Nachlass der Michaelsbruderschaft vermacht, der der Künstler seit 1951 angehörte.

Uhrig studierte beim Stuttgarter Bildhauer Professor Alfred Lörcher, wurde dessen Meisterschüler und Assistent. Lörcher war der enge Zusammenhang von freier Gestaltung und mathematischer Bindung wichtig. Lörcher und Uhrig verband die Liebe zur Geometrie und Uhrig entwickelte sich, so Wucher, zum Bildhauer par excellence. Nach der Machtübernahme der Nazis weigerte sich Uhrig in die NSDAP einzutreten, verließ die Akademie und wurde freiberuflich tätig. Er engagierte sich beim Deutschen Roten Kreuz, wurde nach Kriegsbeginn eingezogen und war auf verschiedenen Kriegsschauplätzen für die Zusammenstellung von Lazarettzügen mit Verwundeten zuständig. Dass er, um ihr Leben zu retten, einen Transport von Frauen und Kindern veranlasst hatte, obwohl dieser nicht zugelassen war, brachte ihm die Strafversetzung zu einer Nahkampftruppe ein. Häufig ein Todesurteil.

Als die Truppe in schwere Kämpfe verwickelt wurde und Uhrig nicht mehr ein noch aus wusste, wies ihm ein Soldat den Weg. So gelang es dem Künstler, den Kampfort zu verlassen und in Sicherheit zu gelangen. Für Uhrig ein Wendepunkt in seinem Leben. Er war überzeugt, in dem unbekanntem Soldaten einem Engel begegnet zu sein.

Was Uhrig an Krieg, Zerstörung und menschlichem Leid erlebte, hatte von da an großen Einfluss auf sein künstlerisches Schaffen. Ebenso seine Erfahrung mit dem Engel. Mehr als 300 seiner Werke zeigen Engel, in denen nach Uhrigs Überzeugung Gott selbst den Menschen begegnet. Aber auch seine Arbeiten zu biblischen Geschichten wie zum verlorenen Sohn, zu Hiob oder Jona, werden zu Kunstwerken.

Uhrig wollte seine Mitmenschen im christlichen Glauben bestärken, setzte dabei auf die Kraft der Symbolik und befasste sich auch in Vorträgen, Diskussionen und Schriften mit Fragen zeitgemäßer Verkündigung durch die Kunst. Von diesem Sonntag, 15. Oktober, an bis 29. Oktober sind Werke Uhrigs in der Unterkirche der Stuttgarter Stiftskirche zu sehen. Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten der Kirche offen: Montag bis Donnerstag: 10 bis 19 Uhr, Freitag und Samstag: 10 bis 16 Uhr sowie Sonntag jeweils nach dem Gottesdienst bis 18 Uhr

Stephan Braun